



# United States of America

## Steckbrief

Fläche:	9`629`891km <sup>2</sup> (die USA ist das drittgrösste Land der Erde)
Grösste Nord- Südausdehnung:	ca. 2500 km
Grösste Ost- Westausdehnung:	ca. 4500 km
Einwohner:	ca. 297`700`000 (Stand 2005)
Bevölkerungsdichte:	31 Einwohner/ km <sup>2</sup>
Lebenserwartung:	
Hauptstadt:	Washington (D.C.)
Staatsoberhaupt:	George W. Bush
Währung:	US-Dollar
Amtssprachen:	keine
Zeitunterschied zur Schweiz:	- 5 bis – 10 Stunden
Nachbarländer:	Kanada, Mexiko, Russland, Kuba, Bahamas

## Geographie:



Die Vereinigten Staaten von Amerika grenzen im Norden an Kanada und im Süden an Mexiko. Im Westen liegt der Pazifik und im Osten der Atlantische Ozean. Über die 100 km breite Beringstrasse grenzt Alaska auch an Russland. Die USA besteht aus 48 Staaten, die innerhalb des Kernlandes liegen und den beiden Bundesstaaten Alaska und Hawaii.

Die Landschaft ist sehr vielfältig. In den Mittelgebirgen und an der Ostküste erstrecken sich Waldgebiete, in Florida, in den Subtropen, gibt es



# United States of America

Mangrovenwälder und grosse Sumpflandschaften. Im Zentrum gibt es weite Ebenen, durch die grosse Flüsse (Mississippi/ Missouri) fließen, im Westen liegen die Gebirgszüge der Rocky Mountains und im Südwesten gibt es trockene Wüsten. In Alaska bestimmt die Tundra das Landschaftsbild und auf den Vulkaninseln von Hawaii herrscht ein tropisches Klima.

## Bevölkerung

In den USA vermischen sich viele Völker. Die ersten Siedler waren aus Europa (Spanien, Frankreich, England). Später kamen Deutsche; Iren, Italiener, Skandinavier und Osteuropäer dazu. Ausserdem wanderte eine grosse Zahl osteuropäischer Juden ein. 74% der Bevölkerung der USA sind europäischer Herkunft.

13% der Bevölkerung sind Afroamerikaner, Nachfahren der afrikanischen Sklaven, die vor allem im Süden und in den grossen Industriestädten des Nordens leben.

Asiatische Einwanderer aus China, Japan, Korea, Indien, den Philippinen,... bilden ca. 4% der Bevölkerung.

Immer mehr lateinamerikanische Einwanderer leben im Südwesten und in Florida, viele davon sind illegale Einwanderer.

Die „Ureinwohner“ (Native Americans) bilden eine langsam wachsende Minderheit. Die meisten leben in Alaska, South Dakota und Oklahoma.

Die sozialen Unterschiede zwischen weisser und schwarzer Bevölkerung sind gross. Schwarze verdienen im Schnitt weniger, leben weniger lang, haben eine schlechtere Ausbildung und eine höhere Kriminalitäts- und Hinrichtungsrate. Die Wohngegenden und die nicht-öffentlichen Einrichtungen (z. B. Kirchen) sind oft noch nach Rassen getrennt.

## Sprache

Die meistgesprochene Sprache ist amerikanisches Englisch. Daneben werden die Sprachen der amerikanischen Ureinwohner und die Sprachen der Immigranten gesprochen. Viele lateinamerikanische Einwohner sprechen nur ihre Muttersprache, deshalb ist der spanisch sprechende Anteil sehr hoch. Es gibt auch Zeitungen, die in Spanisch erscheinen.

In den USA gibt es keine einheitliche Amtssprache, alle amtlichen Schriftstücke werden aber in Englisch verfasst. Am 18. Mai 2006 beschloss der Senat eine Resolution, dass Englisch die „Nationalsprache“ sei.

## Geschichte

Nordamerika war bis zum Eintreffen der europäischen Einwanderer im 16. Jahrhundert von Indianern besiedelt. In St. Augustine, Florida wurde 1565 die erste Siedlung von Spaniern gegründet. Anfang des 17. Jahrhunderts wurden die 13 britischen Kolonien gegründet. Die Franzosen, die Spanier und die



# United States of America

Engländer gründeten ihre Kolonien und kamen sich mit der Zeit in die Quere. Die Indianerstämme kämpften im Krieg von 1754 bis 1760 auf der Seite der Franzosen. Da die Franzosen den Krieg verloren, fielen ihre Kolonien an England. Für die Indianer war dies fatal. Da sehr viele Immigranten in die Kolonien strömten, mussten diese ihr Gebiet ständig erweitern. Die Regierung in London wollte die Siedler zur Mitfinanzierung des Krieges bringen. Dies und diverse andere Besteuerungen, veranlasste die 13 Kolonien die Unabhängigkeit am 4. Juli 1776 zu verkünden.

Der erste Präsident war George Washington. Durch den Kauf grosser Territorien wurde das Staatsgebiet auf Kosten der Indianer vergrössert. Die Indianer wurden in, für die Siedler uninteressante, Gebiete abgeschoben. Die Indianerkriege endeten 1890 mit dem Massaker an Wounded Knee.

Krankheiten, Alkohol und Vermischung mit den Neuankömmlingen liess die Zahl der Indianer 1900 auf weniger als eine Viertelmillion sinken. 1924 erhielten die Indianer ihre Bürgerrechte.

Ab 1808 wurde die Einfuhr weiterer Sklaven aus Afrika verboten. 1860 war die Zahl der Sklaven auf 4 Millionen geklettert. In den industriellen Nordstaaten wuchs der Unmut über die Sklaverei. Im Süden jedoch waren die Baumwollplantagenbesitzer auf die Arbeitskraft der Sklaven angewiesen. Als 1860 Abraham Lincoln zum Präsidenten gewählt wurde, traten 11 Südstaaten aus der Union aus. Von 1861 – 1865 kämpften die Nordstaaten gegen die Südstaaten. Die Nordstaaten waren siegreich und die Sklaverei wurde abgeschafft.

1890 waren die Gebiete im Osten und im Westen des Kontinents zusammengewachsen, den „Wilden Westen“ gab es nicht mehr. Die USA wurde zur grössten Industrienation der Welt.

Die USA betrieben eine imperialistische Aussenpolitik und bestimmten über die Philippinen, Puerto Rico, Kuba, Hawaii und Panama.

In den ersten Weltkrieg griff die USA erst 1917 ein, als die Deutschen Siege im Osten feierten. Die amerikanischen Truppen kamen den Alliierten zu Hilfe und konnten den Krieg gewinnen.

Am Anfang des 2. Weltkrieges beschränkte sich die USA auf Waffenlieferungen an die Briten. Als Pearl Harbor am 7. Dezember 1941 von den Japanern angegriffen wurde, traten die USA in den Krieg ein. Auch hier konnten die Alliierten durch das industrielle Potenzial der USA den Krieg für sich entscheiden.

Die Gründung der UNO am 26. Juni 1945 wurde von den USA tatkräftig unterstützt. Es zeichnete sich jedoch ein Konflikt mit der Sowjetunion und den kommunistischen Staaten ab. Die USA bildete mit Kanada und einigen Westeuropäischen Staaten die Nato um ein Gegengewicht gegen den Warschauer Pakt zu schaffen. Es kam zu einem Wettrüsten zwischen Ost und West. In den folgenden Jahren gab es mehrere Konflikte und Kriege (Korea, Kuba, Vietnam,...) die daraus entstanden. Dabei ging die Welt nur knapp an einem dritten Weltkrieg vorbei. Um den Kommunismus einzudämmen, unterstützen die USA teilweise Diktatoren (Somoza in Nicaragua, Pinochet in Chile, Marcos auf den Philippinen und Mobutu in Zaire).



# United States of America

Es wurde wenig Rücksicht darauf genommen, ob die militärischen Verbündeten sich an die Menschenrechte hielten und oft wurden rückblickend die falschen Leute unterstützt. So bekam Saddam Hussein im Krieg Irak gegen Iran (1980-88) eine Satelliten-Aufklärung und die Mujaheddin in Afghanistan wurden im Krieg gegen die Sowjetunion mit Waffenlieferungen unterstützt.

Als 1991 die Sowjetunion zusammenbrach, war auch der kalte Krieg beendet und die USA ist die einzig verbleibende Supermacht.

In den Neunzigerjahren griffen die USA im Rahmen der UNO oder Nato in verschiedene Kriegs- und Konfliktherde ein. Erfolgreich war das Eingreifen im Balkankrieg.

Nachdem am 11. September 2001 durch Flugzeugentführungen Terroranschläge auf das World Trade Center verübt wurden, rief der Präsident George W. Bush einen „Krieg gegen den Terrorismus“ aus. Unter diesem Motto und der Jagd nach dem Drahtzieher Osama Bin Laden wurde zuerst Afghanistan angegriffen und das Talibanregime verjagt. Im März 2003 wurde der Irak, unter dem falschen Vorwand Massenvernichtungswaffen zu besitzen, angegriffen und Saddam Hussein gestürzt. Die im Irak stationierten US-Truppen sind täglich Terroranschlägen ausgeliefert.

Momentan zeichnet sich ein weiterer Konflikt mit dem Iran ab.

## Kultur

Durch die verschiedenen Herkunftsländern der US-Bürger ist die Kultur sehr vielfältig. Leider wurde die Kultur der Afroamerikaner und der Indianer erst in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts geschätzt.

In der USA wurden der Jazz, der Blues und der Country geboren. Daraus entwickelte sich dann der Rock `n` Roll. Die Musik, die Fernseh- und die Kinounterhaltung wird weltweit massgebend durch die USA geprägt.

Da es in den USA kein zentrales Kulturministerium gibt, sind die Geldmittel des Staates für die Kultur knapp bemessen. Die Kultur wird hauptsächlich durch private Spenden finanziert.

## Sport

Die beliebteste Sportart ist American Football. Basketball, Baseball und Eishockey sind ebenfalls sehr beliebt. Die beliebteste Sportart der Welt: Fussball (USA: soccer) wird in den USA besonders gut von Frauen gespielt. In den meisten Sportarten sind die USA unter den besten Athleten der Welt vertreten. Bei Olympischen Sommerspielen führen sie den Medaillenspiegel meist an.



# United States of America

## Berühmte Amerikaner mit Schweizer Wurzeln

Ben Röthlisberger (Footballspieler), Jim Caviezel (Regisseur), Cindi Lauper (Sängerin), George Lucas (Regisseur/ Star Wars), Renee Zellweger (Schauspielerin),... mehr unter [www.swissroots.org](http://www.swissroots.org)

## Umwelt

Mit 19,96 Tonnen Kohlendioxid, die die Vereinigten Staaten jährlich pro Kopf in die Atmosphäre jagen, sind sie die größten Schadensverursacher bezüglich des Klimawandels. Dennoch erklärt sich der Präsident nicht bereit am Klimaschutzabkommen von Kyoto teil zu nehmen.

Im Gegenteil, manch einer im Weißen Haus behauptet sogar öffentlich und voller Ernst, dass der Mensch nicht schuld am Klimawandel und der gekoppelten Zerstörung der Natur sei, sondern schafft es auch noch die Natur als wahren Übeltäter zu entblößen, weil sie dem Menschen in Wirklichkeit so böse zusetzt. Als wäre es von der Natur geplant durch klimatische Veränderungen den Menschen vertreiben zu wollen, werden die Umweltprobleme heruntergespielt.

Erst während der letzten Wahlkampftage 2004 gab das weiße Haus in einem Schreiben erstmals zu, dass das Kohlendioxid als Treibhausgas die wichtigste Ursache beim Klimawandel spielt, beziehungsweise war neu, dass zugegeben wurde, dass es überhaupt eine Rolle spielt. Zudem wurde zugestanden, dass die allgemeine Erwärmung des nordamerikanischen Kontinents nicht nur durch natürliche klimatische Schwankungen zustande kommt.

Das ändert leider nichts an der Haltung der Regierung, die sich immer noch strikt weigert das Kyoto Protokoll zu unterzeichnen, geschweige denn irgend etwas gegen die hohen Emissionen zu unternehmen.

Das gesamte Gedankenbild der Amerikaner ist viel zu verschwenderisch ausgelegt, allein was in einem Haushalt an Wasser, Heizkraft und Elektrizität vergeudet wird, liegt um das Dreifache höher, als der reguläre Verbrauch wäre. Von den riesigen Autos, die Unmengen an Kraftstoff benötigen ganz zu schweigen, zumal bei den Amerikanern üblicherweise jede noch so kleine Strecke mit dem Pkw zurückgelegt wird.

In der Gesellschaft hat sich nach wie vor kein richtiges Umweltbewusstsein etabliert, weshalb es der Regierung nicht schwer fällt sich gegen die anderen Nationen zu behaupten und den Klimaschutz, sowie Energiesparmaßnahmen als mehr oder weniger unnütz darzustellen.



# United States of America

Aus:

[http://www.energiesparen-umweltschutz.de/umweltschutz\\_energiesparen\\_weltweit/umweltschutz\\_und\\_energie\\_usa.html](http://www.energiesparen-umweltschutz.de/umweltschutz_energiesparen_weltweit/umweltschutz_und_energie_usa.html)

Alle Informationen sind mit Hilfe der Internetenzyklopädie Wikipedia geschrieben worden.

[www.wikipedia.ch](http://www.wikipedia.ch)

